

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., monatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Anstrixten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 6.

Dienstag, den 17. Januar 1899.

65. Jahrgang.

Den Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes werden in den nächsten Tagen die erforderlichen Formulare zur Ermittlung der Ernte-Erträge für das Jahr 1898 zugehen, welche unter Zuziehung von Orts- und Landwirtschaftskundigen genau nach Anleitung der diesen Formularen aufgedruckten Vorschriften und unter Berücksichtigung der denselben noch besonders beigelegten Anleitung zur Feststellung der bei der Erntetrags-Ermittlung geforderten Angaben innerhalb der ersten beiden Wochen des Monats Februar auszufüllen und sodann vorschriftsmäßig vollzogen in je einem Exemplar

bis spätestens zum 15. desselben Monats anher zurückzusenden sind, während das andere Exemplar zu den Akten zu nehmen ist.

Insofern Ortsteile in Frage kommen, sind die ermittelten Erträge nicht mit denen des Hauptortes in ein Formular, sondern je in ein Formular für sich einzutragen.

Dippoldiswalde, am 12. Januar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

49 D.

Sosnow.

2.

Lokales und Jagliches.

Dippoldiswalde. Zum 18. Januar. Am morgigen 18. Januar sind fast drei Jahrzehnte verflossen, seitdem uns das geeinte deutsche Reich wieder gegeben wurde. Unter dem brausenden Donner der Kanonen, umtoß von Schlachtenlärm wurde es inmitten von Feindes Land am 18. Januar 1871 wiedergeboren. Just an der Stätte, von der einst die allbesiegende Weltmacht des Erbfeindes ausging, trat Deutschlands Fürsten zusammen zu einem dauernden ewigen Bunde, der schon vorher im Kampfe gegen die feindlichen Mächte sich im Schlachtenonner siegreich erprobt hatte. Ja, der Bund zwischen Deutschlands Stämmen war schon vorher geschlossen, am 18. Januar 1871 hat er in Versailles erst nach glücklich bestandener Feuertaufe die Weihe erhalten. Seit er erfreuen wir uns nun der Segnungen des geeinten deutschen Vaterlandes, die freilich für die Älteren zu süßen Gewohnheiten geworden, von den Jüngeren aber als selbstverständliche Daseinsbedingungen hingenommen werden. Die Märchen aus längst entschwundenen Zeiten klingen der jetzt auflebenden Generation Erzählungen aus jener Zeit allgemeiner Zersplitterung der deutschen Stämme vor noch nicht einem Menschenalter. Und mit behaglicher Selbstverständlichkeit erfreuen wir uns ebenso des Wohlgefühls, das uns das Ansehen der deutschen Weltmacht in den fernsten Zonen bereitet. Herrlich ist die Saat, die am 18. Januar 1871 in Feindes Land gelegt wurde, für unser deutsches Vaterland aufgegangen, und es wäre hier gewiß überflüssig, näher einzugehen auf die Früchte, die jene Saat in Handel und Wandel für uns getragen. Es gehtem sich aber wohl an dem Geburtstage des deutschen Reiches berer zu gedenken, die es uns geschaffen haben. Unsere deutschen Krieger, geführt von Kaiser Wilhelm dem Siegreichen an der Spitze einer glänzenden Schaar von Helden, wie sie kaum vordem je vor einer Heersmacht vorausgezogen, haben mit ihrem Blute die Saat getränkt, aus der als schönste Frucht die deutsche Einheit emporwuchs. Was deutsche Säger vordem hehnstuchtvoll erhofft, was die deutsche Turner und Schützen Jahrzehnte hindurch unter Spott und Verdrückung eintraten, auf den Schlachtfeldern Frankreichs wurde es mit dem Herblute deutscher Söhne erlämpft und mit dem Eidschwur deutscher Fürsten besiegelt. Vor Jahren, als noch der deutsche Bundestag in der Götzenheimer Gasse zu Frankfurt a. M. seine traurige Rolle spielte, als Deutschland dem Auslande gegenüber kaum mehr denn einen geographischen Begriff repräsentirte, während es im Innern ein zerstückeltes Staatengebilde war, da schlummerte der Traum von der deutschen Einheit noch tief in den Herzen, da war es sogar mitunter gefährlich, von dieser deutschen Einheit zu sprechen. Heute ist es anders geworden in unserem Vaterlande. Jener Traum hat greifbare Gestalt angenommen, die deutsche Einheit hat sich in den Werken des Friedens bewährt, und wir wollen hoffen und wünschen, daß ihre Bewährung im Kriege niemals wieder auf die Probe gestellt werde. Im Frieden wollen wir uns des Genusses deutscher Macht und Größe auch fernherin erfreuen, im Glücke eines durch langandauernden, fest gefügten Friedens gewährten behaglichen Lebensgenusses wollen wir jener Männer mit inbrünstigen Dankesgefühlen gedenken, denen es gelang, den Traum unserer Väter zur schönsten Wahrheit zu machen!

Das sei unser Wunsch zum diesjährigen Geburtstage des neu geeinten deutschen Reiches.

— Einfach und schlicht, aber darum nicht weniger herzlich gestaltete sich die Ehrung, welche Herr Baumeister Schmidt am vorigen Donnerstag einem seiner Gehilfen, dem Bautischler Robert Richter von hier, zu Theil werden ließ. — 25 Jahr vor dem genannten Tage trat Richter als Lehrling in die Schmidt'sche Werkstatt ein und ist in diesem Zeitraum ununterbrochen in derselben thätig gewesen. In unserer, an Unbeständigkeit reichen Zeit weiß jeder Arbeitgeber treue, anhängliche Leute wohl zu schätzen und nachdem Richter früh am bekränzten Werkisch von seinem Meister beglückwünscht und beschenkt worden war, vereinigte letzterer den Jubilar und noch einige seiner ältesten Leute mit seinem Architekt und nächsten Angehörigen zum gemeinsamen Mittagsmahl, wobei es auch an herzlichen Ansprachen nicht fehlte. Wünschen wir, unsern Lesern noch recht oft solche erfreuliche Vorkommnisse berichten zu können.

— Auf die am heutigen Montag Abend stattfindende Versammlung des Gewerbevereins machen wir hierdurch noch mit dem Hinweise aufmerksam, daß in derselben Beschlüsse zu fassen sein werden, die eng mit dem Zustandekommen der Ausstellung verbunden sind.

— Die Königl. Brandversicherungskammer hat auf befristenden Bericht der Königl. Amtshauptmannschaft der Stadtgemeinde Bärenstein zu den Kosten der ersten Ausrüstung der dortigen freiwilligen Feuerwehr einen Betrag von 1200 M. aus dem Feuerwehrronds bewilligt.

— Schulbildung der sächsischen Rekruten. Im Ersatzjahr 1892/93 konnten von den 9356 aus Sachsen gebürtigen, im Bezirke des sächsischen Armeekorps eingestellten Rekruten ein einziger, von den 2386 aus anderen deutschen Bundesstaaten oder aus dem Reichslande gebürtigen Rekruten vier weder lesen noch schreiben. Für die folgenden Jahre stellte sich das Verhältniß folgendermaßen. Es konnten

Jahr	lesen und schreiben	lesen aber weder lesen noch schreiben
1893/94 Sachsen	13,230	2
1894/95 Sachsen	8,574	3
1894/95 Sachsen	13,116	5
1895/96 Sachsen	3,686	—
1895/96 Sachsen	13,039	—
1896/97 Sachsen	3,607	—
1896/97 Sachsen	12,261	—
1897/98 Sachsen	4,030	2
1897/98 Sachsen	12,244	—
1897/98 Sachsen	4, . . ?	2

Der Prozentsatz derer. völligen Analphabeten unter den in Sachsen geborenen Rekruten stellt sich für den Durchschnitt der Ersatzjahre 1899/90 bis 1897/98 auf 0.035 Prozent. Bedenkt man, daß die wenigen Ausnahmen in der Regel auf Abnormitäten zu rechnen sind, so ergibt sich, daß hier eine Kulturaufgabe innerhalb des sächsischen Staates in einem an Vollkommenheit grenzenden Maße erfüllt ist.

— Nachdem sich die Kurie für Offiziere der Bekleidungsämter von Heer und Marine an der deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie zu Freiberg i. S. bewährt haben, werden demächst auch solche für Offiziere, Ingenieure und Beamte der Artilleriewerkstätten eingerichtet werden.

— Beim Bau der königl. Strafanstalt Voigtberg im vorigen Sommer wurden eine Anzahl Tische beschäftigt, die sich in ganz regelhafter Weise den dort arbeitenden Deutschen gegenüber benahmen. Selbst der Baunternehmer Liebing in Auerbach, der mit vorgenanntem Bau betraut worden war, vertrat die Sache der Tische, so daß das „Deutscher Tageblatt“, das die Sache der deutschen nationalen Arbeit zur Geltung brachte, gegen denselben scharf vorging. Das Ende vom Liede war eine Klage wegen öffentlicher Beleidigung, bei deren Verhandlung der Redakteur des genannten Blattes aber glänzend freigesprochen wurde, da die sehr umfangreiche Beweisaufnahme die volle Wahrheit der vom Deutscher Tageblatt gebrachten Behauptungen bestätigte.

— Nach einer Verfügung des Finanzministeriums soll die gegenwärtig ganz erschöpfte Perlenfischerei in der weißen Elster und ihren Zuflüssen bis zum Jahre 1900 ruhen, so daß sich die Aufsicht und Fürsorge in der letzten Zeit lediglich darauf beschränkte, die durch Mühlen- und Wasserbauten, sowie durch Hochwasser gefährdeten Muscheln an geeigneten Stellen in Sicherheit zu bringen. Im Uebrigen wird wohl auch die zunehmende Verunreinigung der Gewässer an dem Rückgang der Perlenfischerei mitarbeiten und der gänzliche Verfall derselben kaum aufzuhalten sein.

— Kaltberziger rechnet kein Kapitalist als die sozialdemokratischen Führer, wenn es gilt, die Partekasse auf anderer Leute Kosten zu füllen. In Gemüth litt das sozialdemokratische Blatt früher Noth; da gelang es dem Buchdruckermeister Ludwig mit schweren Opfern, es auf die Höhe zu bringen, sodas es rentabel wurde, und nun kommt die sozialdemokratische Partekasse und beraubt den Ludwig seines Besitzes, Ludwig ist machtlos, denn wenn er das Blatt auf eigene Gefahr weiter führen wollte, wäre ihm der Boykott sicher. Er schreibt: „Wahrlich, die Sozialdemokratie kann stolz sein auf die Zeitungsgründung, die den verwerflichsten kapitalistischen Gründungen den Rang ablöst. Daß die Bürgerkinder Volksstimme dem beistimmt, kann nicht Wunder nehmen, ihr ist das Bauen auf den Trümmern einer vernichteten Existenz etwas Altgewohntes. . . .“ Nach demselben Rezept ist auch in Buchstadt ein für Drucker Waltherr ruinirt worden, so daß er im Armenhause starb.

— Nicht weniger als 21 Ehefrauen lassen gegenwärtig durch das Zwickauer Landgericht ihre Männer laden mit dem Antrag auf Scheidung der Ehe. Fünf der öffentlich Geladenen sollen obendrein wegen Ehebruchs geschieden werden.

— Ludwig Schumann, der Sohn des großen Komponisten Robert Schumann, welcher seit langer Zeit in der Irrenanstalt Goldig untergebracht war, ist dort am Montag verstorben. Der Sohn ist somit dem gleichen schrecklichen Schicksal verfallen gewesen, wie sein großer Vater.

— Der Aufschwung des Ansichtspostkartenwesens scheint an die „Findigkeit der Post“ erhöhte Forderungen zu stellen, da die Adressen dieser Karten vielfach flüchtig und mit Bleistift niedergeschrieben werden. Dabei ist das zu den Karten verwendete Glanzpapier zum Schreiben oft sehr ungeeignet. Während im Jahre 1896 von einer Million Postkarten nur 482 endgiltig unbestellbar blieben, betrug die Zahl solcher Karten 1897 609, ist also beträchtlich gestiegen. Aber

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zeitschriften und complicate Inzerate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

auch die Zahl der unbestellbaren gewöhnlichen Briefe ist gefallen. 1896 waren von einer Million 232 Briefe unbestellbar, im folgenden Jahre 242. Ebenso hat sich der Anteil der unbestellbaren Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere von 90 auf 119 bei einer Million Sendungen vermehrt. Welche Arbeitslast der Postverwaltung aus den unbestellbaren Sendungen erwächst, erhellt daraus, daß 1897 mehr als anderthalb Millionen Sendungen (1564 628) behufs Ermittlung der Absender von den Postanstalten an den Ausschuss zur Eröffnung unbestellbarer Sendungen gefandt werden mußten. Von diesem Ausschusse wurde beinahe eine Million der Absender ermittelt und diesen die Sendung zurückgeschickt. Endgiltig unbestellbar blieben 625 147 Sendungen.

Dresden. Der König und die Königin begeben sich am 27. Januar nach Berlin, um Kaiser Wilhelm zum Geburtstage persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen.

— Die Bevölkerungszahl von Dresden mit Albertstadt wurde für den 1. Januar d. J. amtlich auf 389 300 geschätzt.

— Die Gesamtlänge der unter sächsischer Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen betrug Ende des verflossenen Jahres 3064,25 Kilometer (32,95 Kilometer mehr als im Vorjahre.) Hiervon dienen 2946,66 Kilometer dem Personen- und Güterverkehr, 117,59 Kilometer ausschließlich dem Güterverkehr. Vollspurig sind 2669,68 Kilometer und Schmalspurig 394,57 Kilometer. Privatbahnen befanden sich darunter 98,10 Kilometer.

— Der durch die Hochfluth im Jahre 1897 der Stadtgemeinde Dresden verursachte Schaden beträgt nach der gegenwärtigen endgültigen Festsetzung 1 118 000 Mark.

— Nur ein kurzes Erdenwallen war dem „Katholischen Volksblatt“ beschieden, dessen Gründung i. J. in der Presse zu lebhaften Erörterungen Anlaß gab. Ein Vierteljahr nur hat die Freude gedauert, jetzt schon hat das Blättchen sein Erscheinen wieder einstellen müssen. Eigentlich hätten die Herren es sich voraussagen können, daß gerade Sachsen kein besonders geeigneter Boden für Centrumspropaganda ist.

— Die Herstellung der neuen Bedachung der Kreuzkirche hat in den letzten Wochen gute Fortschritte gemacht, sobald man jetzt von der Viktoriastraße aus das nahezu völlig geschlossene Dach überblickt. Dem Beschauer bietet sich insofern ein ungewohnter Anblick, als die Dachfläche in einem dem Zeitpunkte ihrer Herstellung entsprechenden theilweise hellen oder dunkleren Grau erscheint, was in der jeweiligen Austrocknung der aufgelegten Platten seinen Grund hat. Die jetzt sichtbare Bedachung ist nämlich nur die Unterlage für das neue Kupferdach und besteht aus Cementgussplatten, deren Herstellung an Ort und Stelle vorgenommen wird. Die eisernen Laschen, die aus diesen Platten hervorstagen, dienen später zur Befestigung der aufzulegenden Kupferplatten. Der eiserne Dachstuhl, der bis vor Kurzem zu sehen war, machte einen vorthelhaften Eindruck und erhielt vor dem Belegen mit den Cementplatten einen grünen Desinfektionsanstrich. Ein ziemlich hoher, rund gemauerter Schornstein aus roten Backsteinen ragt nach der Seite der Superintendentur aus dem Dache hervor und läßt die gesicherte Lage der Centralheizanlage erkennen.

— Am Donnerstag, Nachmittags in der vierten Stunde, ist in einem größeren Juweliergeschäft ein Unbekannter, ca. 30 Jahre alt, von übermittler Statur, gewandt, bekleidet mit schwarzem, keifem Hut oder Cylinder, gelbbraunem Ueberzieher, blauer Hose, erschienen und hat sich einen Brillantschmuck, bestehend aus Collier, Armband und zwei Paar Ohrringen, ausgesucht mit der Bestimmung, ihm diese Sachen nach dem H. I. zu schicken. In letzterem hat es der Unbekannte verstanden, diese Sachen dem Ueberbringer abzunehmen unter dem Vorgeben, selbe erst seiner Dame zu zeigen, worauf derselbe ins Nebenzimmer gegangen ist und dort auch gesprochen haben soll. Nach einiger Zeit mußte sich der Beauftragte des Juweliers überzeugen, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war, denn derselbe war unter Zurücklassung des betreffenden Etuis verschwunden und ist auch durch die sofort eifrig angestellten Nachforschungen nicht zu ermitteln gewesen.

— Graf Arthur Rey, der als Geandter nach Teheran geht, gehörte früher dem Königl. Sächsischen Garberegiment an, trat 1882 in das auswärtige Amt ein, und war seit 1883 Legationssekretär in Rio de Janeiro, Paris, Belgrad und St. Petersburg. Dort wurde er mit dem Charakter als Legationsrath erster Sekretär. Im Mai 1895 wurde er zum Ministerpräsidenten in Venezuela ernannt und erhielt ein Jahr später für seine Person den Titel und Rang eines Gesandten.

Plauen bei Dresden. Der hiesige Gewerbeverein hat in seiner im „Westenbischlöchen“ abgehaltenen

Versammlung den Beschluß gefaßt, für baldige Einführung einer Umfassung oder einer solchen für großkapitalistische Vereinigungen nach Kräften einzutreten. Die Versammlung wählte sodann eine Kommission, welcher die nöthigen Vorbereitungen in dieser Sache übertragen wurden.

Rosfen. Die Eröffnung der schmalspurigen Bahnlinie Rosfen-Wilsdruff, die für Mitte Januar angekündigt war, dürfte, so wird gemeldet, nicht vor Schluß dieses Monats stattfinden.

Sainichen. Bekanntlich benützt der Staat jede sich bietende Gelegenheit, wo nur irgend ein Anschluß an sein Waldgebiet herzustellen ist, letzteres durch Erwerb von Waldboden oder von Ackerland, das ehemals Holz trug, und das sodann wieder aufgeforstet wird, zu erweitern. Namentlich im Gebirge, wo der Ackerbau vielfach bis auf die Ruppen der Berge geklettert ist, wo er natürlich nicht mehr lohnt, kommt es nicht selten vor, daß dort erst mühevoll urbar gemachte Fluren wieder brach liegen bleiben und nun gern gegen einen angemessenen Preis dem Staate verkauft werden. Auch in der hiesigen Gegend hat der Staat wiederholt Landgrundstücke zur Aufforstung an sich gebracht und erst neuerdings ist von Obermühlbacher Flur eine größere Liegenschaft dem Staate verkauft worden, welche, wie verlautet, mit Fichten besetzt werden soll.

Walbheim. In der ersten öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums, in welcher vom Vorsitzenden die neugewählten Stadtverordneten eingewiesen wurden, wies sodann Bürgermeister Dr. Häbschmann darauf hin, daß in vielen Ortsstatuten die Bestimmung enthalten sei, daß die Einweisung durch den Rathsvorstand erfolge, in Walbheim fehle jedoch eine solche. Es sei ihm aber Bedürfnis, die neu eintretenden Stadtverordneten persönlich zu begrüßen. Eine kurz nach der Wahl in einem Blatte (der sozialdemokratischen „Volksstimme“) gebrachte Notiz, daß sämmtliche gewählte Stadtverordnete Gegner des Bürgermeisters seien, halte er für eine falsche persönliche Unterstellung. Diese Ansprache wurde beifällig aufgenommen. Es ist also wohl anzunehmen, daß die Konflikte, welche im vergangenen Jahre zwischen dem Stadtrathe und den Stadtverordneten wegen des Rathhausbaues herrschten, nun endgiltig beigelegt sind.

Döbeln. Von der regen Bauthätigkeit hier zeugt eine von Stadtbaumeister Bahler aufgestellte Uebersicht. Nach derselben wurden im abgelaufenen Jahre 26 Wohnhäuser mit 170 Wohnungen, 30 Nebengebäude und 2 Scheunen neugebaut, während 5 Nebengebäude, 4 Läden und 4 Effen umgebaut wurden. Außerdem wurde eine Einfriedigung und 24 Veränderungsbauten vorgenommen.

Leipzig. Wie das „Leipz. Tageblatt“ v. r. nimmt, ist eine Neuordnung der Seelsorgeverhältnisse innerhalb der Garnison Leipzig geplant. Es soll eine Militärgemeinde am Orte gebildet werden, der sämmtliche hiesige Militärpersonen und ihre Familienglieder angehören werden.

Chemnitz. Unsere Stadt beabsichtigt, in den nächsten Jahren mit einem Kostenaufwande von etwa fünf Millionen Mark in der Gegend von Neunzehn-hain bei Bengelsdorf im fiskalischen Waldwege eine zweite Thalsperre zu errichten.

— Bei den Verhandlungen wegen Ankaufs des Areals für die neu zu erbauende Kaserne, zusammen 12 ha, ist ein Kaufpreis von 1 Mark 25 Pfg. für das Quadratmeter, zusammen also 150 000 Mark vereinbart worden. Der Verkäufer hat sich aber verpflichtet, für den Fall des Zustandekommens des Geschäftes, d. h. also, wenn der Reichstag die Militärvorlage genehmigt, von der Summe, die er dann erhalten wird, je 12 500 Mark, zusammen also 25 000 Mark für das Asyl für Obdachlose und für den Theaterneubau zu stiften.

Döbernau. Die Besitzer der hiesigen elektrischen Zentrale haben kürzlich der Gemeindeverwaltung die genannte Anstalt zu einem Preise von etwa 314 000 Mk. zum Kaufe angeboten. Die Finanzierung des Unternehmens soll vorgenommen werden und die Gemeinde soll sich zu mindestens einem Vierteltheile an dem Unternehmen beteiligen.

Buchholz. In einer größeren Fabrik wurde kürzlich ein Arbeiter eingestellt, der bei dem Antritt seiner Beschäftigung das Arbeitsbuch nicht mit zur Stelle hatte. Er wurde an die Nothwendigkeit desselben wiederholt erinnert, wußte aber den Vertreter des Chefs einige Tage mit dem Vorgeben, daß er das Buch nur vergessen habe, zu vertrösten. Die freundliche Rücksicht gegenüber dem Arbeiter hat letzterer nun dadurch gelohnt, daß er nach seinem freiwilligen plötzlichen Austritt aus der Arbeit in Folge von Differenzen mit einem anderen Arbeiter die Firma bei der Behörde anschwärzte, daß sie ihn ein paar Tage ohne Arbeitsbuch beschäftigt habe. Zum Glück gehören derartige charakterlose Arbeiter zu den Selten-

heiten. Man wird sich aber nicht zu wundern brauchen, wenn die Arbeitgeber auf Grund derartigen Vorkommnisse vorsichtig werden und die Arbeitnehmer mehr nach dem tobtten Buchstaben der bestehenden Bestimmungen, als nach den Gesetzen der Humanität behandeln.

Plauen i. B. Zu der im Jahre 1896 auf dem Albertplatz abgehaltenen Vorfeier des Sebanfestes waren 12 Mitglieder des Schützenzuges eines hiesigen Militärvereins kommandirt worden. Statt jedoch, wie es zu den Dienstobliegenheiten gehört, die Fahne mit der geschlossenen Abtheilung nach Beendigung der Feier am Kriegerdenkmale zurückzubegleiten, hatten die Mitglieder des Schützenzuges sich heimlich, ohne Erlaubniß des Kommandanten, entfernt. Ein Schiedsgericht des Vereins bestrafte die Betreffenden auf Grund der Statuten mit gänzlichem Ausschlusse aus der Schießabtheilung. Diese betraten aber den Prozeßweg, in dessen wurde die Klage auch in letzter Instanz abgewiesen und der Kläger verurtheilt, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Es wurde als begründet angesehen, daß das Auftreten des uniformirten Schützenzuges unter Wahrung der militärischen Form erfolgen soll. Daß beliebiges Weggehen einzelner, zum Dienste versammelter Personen im schärfsten Widerspruche mit militärischem Wesen stehen würde, sei offenkundig.

Crimmitschau. Das Stadtverordnetenkollegium hat den Antrag der 8 sozialdemokratischen Mitglieder auf Vertretung der letzteren in allen Ausschüssen abgelehnt.

Delsniß i. E. Im Hedwigschachte wurde kürzlich in einer Tiefe von 800 Ellen ein verfeinerter Baumstamm und in dessen Nähe zahlreiche nußartige Steinknochen aufgefunden, welche letztere unzweifelhaft als die Früchte jenes Baumes anzusehen sind.

Auerbach i. B. Mit Rücksicht auf die beiden kürzlich erfolgten Explosionen von Acetylenanlagen in Grünbach bei Falkenstein und Cosselbaude bei Dresden hat die hiesige Amtshauptmannschaft die Anbringung von Rothlampen (Petroleum- oder Delampfen) in den durch Acetylen gas beleuchteten Zimmern, Sälen, Vorräumen und Treppentritten angeordnet. Die Wirthschaften für ihre Gehilfen und Bediensteten.

Schönheide. Von einem schrecklichen Unglück ist die hier wohnhafte Familie Hausmann Spizner betroffen worden. Als die Frau Sp. lachendes Wasser in einen anderen Behälter gießen wollte, rannte das 2½-jährige Töchterchen derselben direkt gegen den Topf, daß sich der Inhalt desselben über das arme Kind ergoß, dem alsbald das Fleisch in Fetzen vom Leibe hing. Ein schneller Tod endete die entsetzlichen Qualen der Kleinen.

Berdau. Der hiesige Königl. sächsische Militärverein „Deutscher Kriegerverein“ hat in seiner letztabgehaltenen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, daß der bereits bestehenden Begräbniskasse von jetzt ab auch die Frauen der Mitglieder angehören müssen.

Zittau. Einen plötzlichen Tod erlitt hier der Gastwirth Runge im „Roththurhof“. Derselbe fiel im genannten Gasthof eine Treppe hinab auf den harten Fußboden, wobei er sich derartige Verletzungen zuzog, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Kleinbetsa bei Zittau. Am 10. d. M. waren hier beim Häusler und Hauschlächter Kohlmann die Brunnendauer Proft, Vater und Sohn, aus Lauba beschäftigt, einen neuen Brunnen zu graben. In der Mittagsstunde sollten in einer Tiefe von 18 Ellen die letzten Handgriffe gethan und dann das Werk, weil erfolglos, aufgegeben werden. Der letzte Sprengschuß aber wurde den beiden Männern verhängnißvoll. Der Schuß entlud sich zu früh und verletzte den älteren Proft schrecklich. Beide Augen, das Gesicht und eine Hand wurden schwer getroffen. Es ist leider zu befürchten, daß der arme Mann sein Augenlicht für immer verliert wird. Der Sohn wurde weniger schwer verletzt.

Aus dem oberen Elbthale. Wie schon kürzlich berichtet, feiern jetzt die hiesigen Schiffer und Fischer ihre Schifferfeste und Schifferfahnenachten. Diese wurden etwa 1820 oder 1822 erstmalig durch Hamburger Schiffer, die hier überwinterten, eingeführt, fanden Beifall und sind nun stets autrecht erhalten und in der großen Reihe von Jahren den hiesigen Verhältnissen angepaßt worden. So begingen am Mittwoch und Donnerstag die Schiffer von Schandau-Wendischschätze, von Reinhardtsdorf u. ihre Schifferfeste, wobei während des Umzuges durch den Ort das Wahrzeichen der Schiffergilde, ein Schiffsmodell, reich mit seidnen Bändern geschmückt, da jedes Braut- und junge Ehepaar im Orte diesem Schiffe ein Band spenden muß, unter Borantritt eines Musikchors von jungen Schiffern getragen wird. — Diese kleinen Schiffe, meist Elblöhne vorstellend, sind in den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts gebaut worden und

geben
Zeitun
Kunf
infolg
nicht
worde
Bund
melde
Milit
Der
Zusch
Kartu
Kapita
Markt
dahin
drei
Gefar
steigt
bank
erhöht
noch
betref
nämli
melde
Beim
Lafun
Regim
3. W
rend
demol
städti
nicht
Falle
eine
von
gehör
zu W
Schul
grund
dieser
Nagel
zugeg
Kaiser
Bism
gende
Adler
Groß
bayer
Kaut
württ
der el
Portu
Jmit
bleibe
dem
zwölf
der
bitte
gehen
fagen
welch
Kie

geben somit echte Modelle für Elbschiffe aus diesen Zeiten ab.

Herrnkreischen. Seit dem 4. d. M. ist die Kunststraße von hier nach Jonsdorf-Arnsdorf, welche infolge der 1897er Wasserkatastrophe 17 Monate lang nicht benützt werden konnte, dem Verkehr wieder übergeben worden.

Tagesgeschichte.

Der Entwurf des Bankgesetzes, welcher dem Bundesrathe vorliegt, sieht, wie ein Berichtslatter meldet, eine Verstärkung des Grundkapitals um 30 Millionen vor, also von 120 auf 150 Millionen Mark. Der Entwurf ordnet ferner die Wiederaufnahme der Zuschreibungen an den Reservefonds behufs Verstärkung desselben bis auf zwei Fünftel des Grundkapitals, mithin bis zum Betrage von 60 Millionen Mark an und ändert gleichzeitig die Gewinnvertheilung dahin, daß der dem Reiche zufallende Antheil sich auf drei Viertel des Gewinnüberflusses erhöht, sobald die Gesamtdividende der Antheilseigner 5 Proz. übersteigt. Das steuerfreie Notenkontingent der Reichsbank wird von 293400000 auf 400 Millionen Mark erhöht.

Die Verdeutschung der Armeesprache scheint sich noch weiter zu erstrecken, als es der Wortlaut der betreffenden kaiserlichen Rabinetsordre vorschreibt. Wie nämlich die neueste Nummer des „Mil.-Wochenbl.“ meldet, ist Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, Herzog zu Sachsen, Lieutenant, unter Befehlung à la suite des 5. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) in das 3. Garde-Ulanen-Regiment „eingereiht“ worden, während es früher „einrangirt“ hieß.

Bekanntlich hat kürzlich die Wahl des sozialdemokratischen Stadtvorordneten Singer in die Berliner städtische Schuldeputation die Befähigung der Regierung nicht erhalten. Wohl aus Anlaß dieses vielbesprochenen Falles hat nunmehr der preussische Kultusminister eine allgemeine Verfügung erlassen, wonach der Wahl von Personen, die der sozialdemokratischen Partei angehören oder sich als Förderer dieser Partei betätigen, zu Mitgliedern von Schulkonferenzen oder städtischen Schuldeputationen von Aufschwungwegen die Befähigung grundsätzlich zu versagen ist. — Ein spezieller Erlass dieses Inhalts war bekanntlich bereits dem Berliner Magistrat aus Anlaß der Wahl des Abg. Singer zugegangen.

Fürst Herbert Bismarck hat bekanntlich dem Kaiser die preussischen Orden Bismarcks überreicht. Bismarck besaß im Ganzen 54 Orden und zwar folgende Orden mit Brillanten: den preussischen Schwarzen Adler-Orden, Stern des Hohenzollernschen Hausordens, Großkomturkreuz desselben, bairischen Orden der Treue, bayerischen St. Hubertusorden, sächsischen Orden der Krone, großherzoglich-sächsischen Falkenorden, württembergischen Kronenorden, österreichischen Orden der eisernen Krone, päpstlichen Christusorden, persisches Portrait des Schah, russischen Andreasorden, türkischen Intiazorden und Osmanieorden. — Die Brillanten bleiben bei Ordensverleihungen mit Brillanten nach dem Tode des Beliehenen im Besitze der Familie.

Für Südwestafrika angeworben sind wiederum zwölf Mädchen, die am Dienstag von Hamburg nach der neuen Heimath abdampften. Außer freier Hin-

und Rückfahrt ist ihnen zunächst ein Monatslohn von 20 Mk. zugesichert, der nach sechs Monaten auf 25 Mk. und nach einem Jahre auf 30 Mk. steigt. Bedingung ist jedoch eine Verpflichtung auf zwei Jahre. — Aus Südwestafrika zurückgekehrt ist dagegen der Lehrer Leberbogen aus Stahlfurt, um in der Heimath Heilung von einer schweren Lungen- und Nierenkrankheit zu suchen. Leberbogen übernahm drüben am 1. März 1896 auf die Dauer von drei Jahren im Reichsdienst eine Lehrerstelle, er mußte aber jetzt, vor Ablauf des Kontraktes, seine Stellung verlassen.

Neueren Bestimmungen zufolge geht die Ablösung des Seebataillons, bestehend aus 3 Offizieren, 23 Unteroffizieren und 300 Mann, unter Führung des Hauptmanns v. Schmidt am 15. Febr. nach Kiautschou ab. In Wilhelmshaven wird der Transport auf 625 Mann verstärkt werden.

Schweiz. Die Arbeiten im Innern des Simplon-Tunnels werden in der gewünschten regelmäßigen Weise fortgesetzt. Am Ende des Jahres 1898 waren 415 Meter Tunnel erbauet, nämlich 339 Meter auf der Nord- und 76 Meter auf der Südseite. Jetzt ist der Tunnel bereits auf eine Länge von 460 Metern gebracht.

Oesterreich-Ungarn. Die Uebertritte zum Protestantismus in Deutschböhmen mehren sich stetig, obwohl seitens der deutsch-nationalen Parteien noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden ist. So fand am Neujahrstage in Karbitz bei Aussig der erste Gottesdienst der dortigen lutherischen Gemeinde statt, welchen der Geistliche aus Aussig abhielt. Der Saal der Bezirksvertretung, in welchem der Gottesdienst stattfand, wie auch der Nebenraum und das Stiegenhaus konnten die Zahl der Erschienenen kaum fassen. Die Schönerer-Partei will in einer am 18. d. M. in Wien stattfindenden Vertrauensmänner-Versammlung zur Frage des Uebertrittes zum Protestantismus Stellung nehmen.

Niederlande. Eine sozialpolitische Bedeutung ist der Forderung der preussischen Regierung von 400 Millionen für Kanalbauten nicht abzuspüren; weit großartiger noch als diese von dem preussischen Landtage zu bewilligten neuen Wasserkrassen ist der jetzt mehr greifbare Gestalt annehmende Plan, den Zuidersee in Holland trocken zu legen. Man hat berechnet, daß durch diese Trockenlegung 194,410 Hektar fruchtbares Ackerland gewonnen würden, die in kleinen Schlägen verkauft werden sollen. Man glaubt, durch Schaffung derartiger kleiner Bauerstellen die Zahl der holländischen Auswanderer wesentlich zu vermindern. Unbedingt handelt es sich um eine sozialpolitische Maßregel im großen Stil.

Orient. Der neue Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, versammelte am Donnerstag die zur Ausarbeitung des Statuts gewählte Kommission um sich und hielt eine Ansprache an dieselbe. Der Prinz-Gouverneur erinnerte hierbei daran, daß es der Wille Europas bei seiner Ernennung zum Oberkommissar von Kreta gewesen sei, daß die gesamte Bevölkerung der Insel auf der gleichen Grundlage von Gerechtigkeit behandelt werden solle, und empfahl schließlich der Kommission, sich nicht durch den Parteizwist beeinflussen zu lassen. Wie verlautet, würde in Art. II des auszuarbeitenden neuen Statuts die Suzeränität des Sultans über Kreta ausdrücklich Anerkennung in feierlicher Form finden.

Nordamerika. Aus Washington wird gemeldet, Präsident Mac Kinley hat noch keineswegs eine Entscheidung bezüglich der Zukunft der Philippinen gefaßt. In Hongkong eingetroffene Filippinos berichten, daß die Lage in Manila äußerst kritisch sei, und daß Aguinaldo gedroht habe, einen etwaigen Angriff der Amerikaner auf No-No sofort durch einen Angriff auf Manila zu erwidern. Die Europäer in Manila seien von Aguinaldo bereits gewarnt worden, auch habe er ihnen freies Geleit nach den Provinzen angeboten. Wie eine Depesche aus Manila besagt, versuchte eine Abtheilung amerikanischer Soldaten in No-No zu landen, sie mußte sich aber wieder auf die Boote zurückziehen, noch ehe sie dazu gekommen war, sich zum Gefecht zu entwickeln. Der spanische General Rios hat auf eine Anfrage des amerikanischen Generals Otis, ob die Spanier die Amerikaner bei einem Kampfe derselben mit den Filippinos eventuell unterstützen würden, ablehnend geantwortet.

Amerika ist das Land der Ueberraschungen. Der Senatsausschuß für Militärangelegenheiten, der die neue Armeeordnung vorbereitet, hat beschlossen, einhundert Jahnärzte mit Lieutenantrang einzustellen, also für jedes Regiment einen. In wie fern sich ein Bedürfnis hierfür gezeigt hat, ist unbekannt, da es im letzten Kriege wohl häufig vorkam, daß die Soldaten nichts zu heilen hatten, aber niemals, daß sie nicht hätten heilen können, wenn sie etwas gehabt hätten.

Kongostaat. Wie aus dem Norden des Kongo-Staates, so kommen nicht minder trübe Nachrichten aus dem Südosten. Im arabischen Feldzuge haben die Belgier in Manzema den großen Häuptling Gongo-Lutété hingerichtet; seine 600 Mann starke Leibgarde beschloß, seinen Tod zu rächen. Der Kongostaat schickte diese 600 farbigen Soldaten nach Luluaberg am Kassaï, aber sie empödeten sich, ermordeten ihre Offiziere und zogen bandenweise nach Süden. Es ist ihnen gelungen, Katanga zu erreichen. Hier haben sie ihr Reich errichtet und ziehen, gut bewaffnet und geschult, wie die Batetela im Lande umher, plündernd und mordend.

Afrika. Das die Italiener nicht wenig beunruhigende Kriegswetter an den Grenzen Erythräas hat sich wieder verzogen. Nach in Rom eingegangenen Meldungen aus Massauah haben Ras Makonnen und Ras Mangascha, der Rebelle gegen den Regus Menelik, nach kurzem Kampf Frieden mit einander unter für Ras Mangascha ziemlich günstigen Bedingungen geschlossen. Der Regus Menelik selber ist mit der abessinischen Hauptarmee eligt nach Schoa zurückgekehrt, er scheint also wirklich nichts Böses gegen seine italienischen Nachbarn im Schilde gefährt zu haben.

Wochenplan der Königl. Hoftheater.

Opernhaus. Dienstag: Zum 1. Male. Der Eid. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Die weiße Dame. — Donnerstag: Der Eid. Anfang 7 Uhr. — Freitag: V. Sinfonie-Concert. Serie A. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Euryantke. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 22. Januar: Die Hugenotten. Anfang 7 Uhr. Schauspielhaus. Dienstag: Faust. I. Theil. Frühlein Eilmenreich als Gast. Anfang 6 Uhr. — Mittwoch: Krieg im Frieden. — Donnerstag: Für die Sonnabend-Abonnenten des 21. Januar: Das Erbe. — Freitag: Die Jüdin von Toledo. — Sonnabend: Zum 1. Male. Die drei Reiterfedern. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 22. Januar: Nachmittags 1/4 Uhr: Dontröschchen. Abends 1/8 Uhr: Die drei Reiterfedern.

Einen Fleischerlehrling sucht unter günstigen Bedingungen **Aug. Heinrich, Fleischermeister.**

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von Falkenhain und Umgegend theile ich hierdurch mit, daß ich das **Funke'sche Schmiedegrundstück** am heutigen Tage käuflich erworben habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets aufs Beste zu bedienen, und ich bitte, mich gütlich zu unterstützen. **Falkenhain b. Schmiedeberg, den 16. Jan. Richard Strauß, gepr. Hufschmied.**

Prima Speisekartoffeln, Gerste, Hafer, Rogg-
hölzer, Stroh, 20-30 Stück Ferkel und Läufer
(Weißner) zu verkaufen Erbgericht Obercunnersdorf.

Bekanntmachung.

Ende November vor. Jahres ist auf der Dresden-
Altenberger Straße vor dem Hotel „Kelltoppe“ all-
hier ein Portemonnaie mit 8,17 Mk. gefunden
worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbiges
gegen Erstattung der Gebühren im hiesigen Gemeinde-
amte abholen. **Ripsdorf, am 13. Januar 1899. B. Gelfert, Gemeindevorstand.**

H. Gähring's Tanz-Unterricht in Glashütte

im Gasthof „zur Sonne“.

Werthe Anmeldungen zu dem beginnenden

Cursus

bitte ich daselbst oder **Mittwoch, den 18. Januar, Abends von 6-8 Uhr**, an mich noch er-
gehen zu lassen. Hochachtend. **Hermann Gähring, prakt. Tanzlehrer.**

Wohnung: Niedersiedlich, Bahnhofstr. 19 k.

Herzlicher Dank.

Dem geehrten Fechtverein zu Reinhardtgrimma
sagen wir hiermit für die schönen Geschenke, durch
welche wir so erfreut wurden, unsern herzlichsten Dank.
Reinhardtgrimma, im Januar 1899.
Die Beschenkten.

Kieler Sprotten frisch bei Frenzel.

Schlossermeister!

Ein kräftiger, gut gearteter Knabe wünscht bei
einem tüchtigen Schlossermeister in die Lehre zu
treten. Antritt kann sofort erfolgen. Angebote er-
beten unter „Schlosserlehrling“ in die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Nordsee-Krabben empfiehlt
H. A. Linde.

Wurstfett,

à Pfund 40 Pfg.,

empfiehlt

B. Seifert.

Durch die glückliche Geburt eines **Sonntagsjungen**

wurden hochofrenut

Arthur Reichel und Frau **Martha**,
geb. Ulbrich.

Dippoldiswalde, 15. Januar 1899.

Dank.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Kindes,

Carl Johannes Curt Scharfe,

sagen wir allen lieben Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

Ripdorf, am 13. Januar 1899.

Die tieftrauernden Eltern.

Gasthof Oberfrauendorf.

Dienstag, den 17. Januar,

Karpfen-Schmauß

und starkbesetzte Ballmusik,

wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet

Alwin Herrmann.

Haidemühle 
Wendischcarsdorf.

Sonnabend, den 21. d. M., halte ich meinen diesjährigen

Schmauß

ab, wozu ich freundlichst einlade. **Albert Ray.**

Landwirthschaftlicher Verein zu Pössendorf u. Umgegend

Mittwoch, den 18. d. M., Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Lehrer Hiller aus Leubnitz: „Kraut- und Deutlands u. neue Erwerbungen“.
 2. Kunkelstammbestellung betreffend.
 3. Besprechung der Eingänge.
- Um zahlreichen Besuch, auch von Gästen, bittet d. V.

Landwirthschaftlicher Verein Johnsbach und Umg.

Nächsten Donnerstag, den 19. Januar, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthofe zu Johnsbach

Versammlung.

Tagesordnung:

Referat des Herrn Kirchschullehrers Heyold über: „Die Arbeiten des Landeskulturathes“ u. a. m.

Auf recht zahlreichen Besuch hofft der Vorst.



Sächs. Fechtschule.
(Verband Dippoldiswalde.)

Sonntag, den 22. d., Nachmittags 5 Uhr, im Gasthof „zum Stern“

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Anträge.
- Zahlreicher Theilnahme sieht entgegen
der Gesamtvorstand.

Die Jagdnutzung

des Jagdbezirkes Röhrenbach, ca. 920 Ader, 20 Minuten an der Klingenberg Frauenheimer Bahn, Station Pöschendorf, soll **Dienstag, den 24. Januar**, Mittags 1 1/2 Uhr, im Geißler'schen Gasthof unter den zuvor bekannt gemachten Bedingungen anderweit auf 6 Jahre **versteigert** werden. Auswahl unter den Bietenden bez. Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Der Jagd-Vorstand.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Freitag, den 27. Januar 1899, Abends 7 Uhr, im Gasthof zur „Stadt Dresden“

ein Festmahl

stattfinden.

Zu zahlreicher Theilnahme an diesem Festmahle laden wir hierdurch ergebenst ein und bitten bis zum 24. d. M. die Namen in die im gedachten Gasthofe ausliegende Liste einzutragen.

Preis des Couverts 2 Mk. 50 Pfg.

Dippoldiswalde, am 12. Januar 1899.

Löffow, Amtshauptmann.

Voigt, Bürgermeister.

Dank.

Die unerwartete Festlichkeit, welche mir der hiesige Gemeinderath zu Ehren meiner 30jährigen Amtsführung als Gemeindevorstand am 6. d. M. im Jentsch'schen Gasthofe bereitet, gestaltete sich zu einem gemüthlichen Familienabend. Hierbei ergriff der hiesige Gemeindeälteste das Wort und wies darauf hin, daß der heutige Abend eine Jubelfeier für sämtliche Einwohner sei, da der hiesige Gemeindevorstand 30 Jahre zum Wohle seiner Gemeinde gearbeitet habe, drückte hierbei den Wunsch aus, selbiger möge noch viele Jahre als Gemeindevorstand das Wohl seiner Gemeinde im Auge behalten und nach Kräften fördern. Gleichzeitig wurden mir in Anbetracht des heutigen Tages drei werthvolle Geschenke überreicht. Noch sind mir von Seiten anderer Herren des hiesigen Gemeinderathes belobigende Anerkennungen zu Theil geworden. Ich kann daher nicht unterlassen, den Herren Gemeinderathsmitgliedern, sowie allen Einwohnern für die mir bereitete Festlichkeit meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Niederpöbel, den 15. Januar 1899.

Karl Auxel, Gemeindevorstand.



Nächsten Sonntag, den 22. d. M.,

Abend-Essen

im Rathskeller.

Achtungsvoll **J. Edwin Müller.**

Naturheilverein Schmiedeberg u. U.

Donnerstag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr,

im Gasthofe zu Schmiedeberg

Vortrag

von Frau Margarethe Beger aus Dresden über:

Die Ursache der meisten Frauenkrankheiten.

Hierzu haben nur Frauen und erwachsene Töchter

der Mitglieder Zutritt.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen die Herren Hermann Löwe und Robert Heerkloß

in Schmiedeberg entgegen.

Neht zahlreiches Erscheinen erwartet d. Vorst.

Landw. Verein Großölsa.

Sonnabend, den 21. Januar, Abends 8 Uhr,

Haupt-Versammlung.

Vortrag der Jahres-Rechnung und Wahlen.

D. V.

Gasthof Seifersdorf.

Zu meinem Mittwoch, d. 18. Januar, stattfinden

Karpfen-Schmauß

mit Ballmusik

lade ich alle Freunde und Gönner freundlichst ein.

Hochachtungsvoll **G. Pieber.**

NB. Auf den am selbigen Tage fahrenden Extrazug mache ich meine werthen Gäste aufmerksam.



Königl. Sächs. Militärverein Johnsbach und Umg.

Nächsten Donnerstag, den 19., u. Sonntag, den 22. Januar 1899,

Theater

zum Besten des Fabnenfonds, im Merbischen Gasthof zu Johnsbach

„Das Mädel ohne Geld“

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern

von D. F. Berg und Jakobson, Musik von Lehnhardt.

Eintritt 40 Pfg. Anfang 1/8 Uhr.

Sonntag: Nach dem Theater: **Tanz**

für die Theaterbesucher.

Der Vorstand.

Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.

Freitag, den 20. Januar,

Karpfenschmauß

mit

starkbesetzter BALLMUSIK.

Es ladet freundlichst ein

Paul Klog.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 22. Januar,

erlaube ich mir, meinen diesjährigen

Karpfen-Schmauß

abzuhalten, wozu ich werthe Freunde und Gönner hierdurch höflichst einlade.

Hochachtungsvoll

Clemens Schenk.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 6.

Dienstag, den 17. Januar 1899.

65. Jahrgang.

Tägliche Erinnerungen.

15. Januar:
 1622. J. B. Rolide geb.
 1791. Franz Grillparzer geb.
 1871. Schlacht bei Velfort.
 16. Januar:
 1871. Zweiter Tag der Schlacht bei Velfort.
 1871. Bergblücher Ausfall der Pariser gegen Le Bourget.
 17. Januar:
 1706. Benj. Franklin geb.
 1883. König, Erfinder der Buchdruck-Schnellpresse, gest.
 18. Januar:
 1701. Preuß. Krönungstag; das Herzogthum Preußen zum Königreich erhoben.
 1871. Kaiserproklamation zu Versailles.
 19. Januar:
 1876. Hans Sachs gest.
 1736. James Watt (Dampfmaschine) geb.
 1871. Sieg bei St. Quentin.
 20. Januar:
 1813. Martin Wieland zu Weimar gest.
 1881. Anerkennung von Selbständigkeit Belgiens.
 21. Januar:
 1871. Bayern willigt in die Verträge zur Gründung des deutschen Reiches.
 1863. Prinz Karl von Preußen gest.

Die Fleischnothfrage im deutschen Reichstage.

Das die seit mehreren Monaten viel Staub aufwirbelnde Fleischnothfrage auch im deutschen Reichstage erörtert werden würde, war voraussehen, aber daß diese Anregung von den Vertretern der landwirtschaftlichen Interessen durch den Abgeordneten v. Wangenheim und Genossen ausgehen würde, war neu und überraschend, denn diese Thatsache beweist, daß die deutsche Landwirtschaft im Stande zu sein glaubt, die Vorwürfe zurückzuweisen, als habe sie direkt und indirekt die hohen Fleischpreise verschuldet. Es ist dies auch so ziemlich gelungen, denn, abgesehen von den Preisen für Schweine, sind die Preise für Schlachtvieh nicht gestiegen, außerdem hat die Debatte ergeben, daß die deutsche Landwirtschaft sehr wohl im Stande ist, den Viehstand auf einer Höhe zu erhalten, der die gut: Ernährung des deutschen Volkes sichert. Züchtet doch die Landwirtschaft in Deutschland jährlich immer mehr und bessere Schlachtthiere als früher. Geringes, minderwertiges Vieh züchtet heutzutage kein deutscher Landwirt mehr, und selbst auf dem am meisten bedrohten Gebiete der Schweinezucht unterhält die deutsche Landwirtschaft eine gewaltige Produktion, nämlich jährlich gegen neun Millionen Schweine. Die Opposition, zumal diejenige der Herren Sozialdemokraten, hatten daher auch wenig Glück mit dem Versuche, die sogenannte Fleischnoth als bedrohlich für den Volkswohlstand hinzustellen,

denn was soll es i. B. heißen, wenn der sozialdemokratische Abgeordnete Stolle behauptete, eine Arbeiterfamilie in Sachsen brauche jetzt jährlich zwanzig Mark mehr für Fleisch als früher. Diese Mehrausgabe beträgt doch im Haushalt nur 5 Pfennige den Tag, und da fragt es sich doch auch dabei, wie der Verdienst der Arbeiter ist, von denen jedenfalls die große Mehrheit eine Mehrausgabe von 5 Pfennigen den Tag nicht als drückend empfindet. Jedenfalls muß der wiederholt auftauchende Versuch, in Deutschland einen Mangel an Schlachtvieh und eine Fleischnoth zu konstruieren, als eine Entstellung und Uebertreibung angesehen werden, und dies ist auch durch die Abgeordneten von Wangenheim, Kiebler, Dr. Baasche, Dr. Böcke, sowie von dem preussischen Landwirtschaftsminister v. Hammerstein geschehen. Einen mehr vermittelnden Standpunkt nahm der Abg. Dr. Stephan von der Centrumpartei ein. Er wies nach, daß es in den Grenzprovinzen, zumal in Oberschlesien, an billigem Schweinefleisch fehle, und daß die Regierung dort für Abhilfe durch Erleichterung der Einfuhr russischer und ungarischer Schweine sorgen müsse. Mit dieser Forderung ist der Kern der ganzen Fleischfrage gestreift. Sichtlich die in den Nachbarländern, zumal in Rußland, Oesterreich-Ungarn und in Holland vorhandenen oder doch immer wieder auftauchenden Viehseuchen haben die Einfuhr von Schlachtthieren, zumal von Schweinen, von dort theils verhindert, theils erschwert. Wenn man aber bedenkt, daß i. B. Oesterreich-Ungarn Perioden hinter sich hat, in welchen dort mehr als die Hälfte der Schweinebestände der Schweine-seuche zum Opfer fiel, so wird man der deutschen Regierung für die zeitweise Grenzsperrung und jetzt noch geübte strenge Grenzkontrolle wohl danken müssen, denn wenn die Schweinepest in Deutschland unter den Viehbeständen eine solche Verheerung wie in Oesterreich angerichtet hätte, dann hätten unsere Landwirthe enorme Verluste und wir thatsächlich eine Fleischnoth bekommen.

Sächsisches.

Das letzte Vierteljahr der Schulzeit hat für viele Knaben und Mädchen begonnen; kaum ein Duzend Wochen noch, dann wird der Schultornister zum letzten Male abgeholt, und mit der „schönsten Zeit des Lebens“ ist's vorbei. Von traurigen Abschiedsgedanken wollen aber die Konfirmanden und Konfirmandinnen nichts wissen; sie freuen sich jetzt vielleicht, dem Schulmange halb entwachsen zu sein, ja, sie glauben vielleicht gar, das Lernen jetzt nicht mehr recht nöthig zu haben, weil es ja doch bald „vorbei“ wäre. Doch eine Fähigkeit im letzten Viertel des Schuljahres rächt sich gar oft. Die Abgangsjensur

aus der Schule wird im späteren Leben noch häufig verlangt werden und gar mancher junger Burche hat sich diese schon durch muthwillige Streiche am Schluß der Schulzeit verborgen. Die Reue nach Ostern kommt in der Regel zu spät; es dürfte daher das Rathwort an die Konfirmanden nicht unangebracht sein, gerade jetzt noch alle Kräfte zusammenzunehmen, um die in der Schule erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu bereichern und zu befestigen. Gute Schulkenntnisse sind unbezahlbar, zuviel kann man davon nicht bekommen.

Chemnitz. Die nationalliberale Partei im Königreiche Sachsen wird am 29. d. M. eine Tagung der Vertrauensmänner in Chemnitz abhalten, für welche Herr Reichstagsabgeordneter Baffermann den Hauptvortrag zugesagt hat.

Dresdner Productenbörse vom 13. Januar.

An der Börse:		Winterweizen, sächsischer,	
Weizen, pro 1000 kg netto:		trocken	206—216
Weißweizen, neuer 168—178		do. feucht	— — —
Braunweizen, neuer 75—78 kg.		Reinfaat, feinst	215—225
	162—168	Reinfaat, feine	210—215
do. Kamm	70—74 kg.	do. mittlere	195—210
	152—160	Bombay	210—220
Weizen, russ., roth 180—195		Rübsel pro 100 kg netto (mit	
weiß	180—195	Faß): raffiniert	54.00
amerik.	180—185	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
Woggen, pro 1000 kg netto:		lange	13.00
sächsischer, neuer 75—74 kg.		runde	12.50
	155—167	Reinfaaten, pro 100 kg	
do. (Kamm),	70—72 kg.	einmal gepreßt	17.00
	147—153	do. zweimal gepr.	16.00
preussischer, neuer, 73—75 kg		Malz pro 1000 kg (ohne Saft):	
	157—163	24.00—30.00	
do. russischer	162—165	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
amerikanischer	— — —	Raiferauszug	32.00—33.00
Gerste pro 1000 kg netto:		Grieslerauszug	30.00—31.00
sächsische	150—170	Semmelmehl	28.50—29.50
schlesische	160—175	Bäckermandelmehl 28.50—27.50	
böhm. u. mähr.	175—195	Grieslermandel-	
Futtergerste	120—130	mehl	19.50—20.50
Hafer pro 1000 kg netto:		Polymehl	15.50—16.50
sächs., mit Geruch 132—138		Roggenmehl Nr. 0	25.50—26.50
do. ohne	144—151	do. Nr. 0/1	24.50—25.50
Malz pro 1000 kg netto:		do. Nr. 1	23.50—24.50
Singantime	130—140	do. Nr. 2	22.50—23.50
rumän., großkörn. 117—123		do. Nr. 3	18.50—19.50
do. amerik., weiß 119—123		Futtermehl	12.00—13.00
do. mixed	116—119	Weizenkleie, grobe 9.80—9.90	
La Plata, gelb.	115—119	do. feine 9.60—9.80	
Erbsen, pro 1000 kg netto:		Roggenkleie	10.80—11.30
Futterwaare	155—160		
Saatwaare	160—170		
Weizen	145—155		
Buchweizen pro 1000 kg netto:			
inländ.	160—165		
do. fremder	160—168		
Desssaaten pro 1000 kg netto:			
Rartoffeln, Cir.,	2.20—2.60		
Butter (kg)	2.50—2.80		

Pension (Dresden)

finden Söhne guter Fam. sof. oder Dt. in bestemp. Hause
 Dresden-N.,
 Weintraubenstraße 23, II, 1.

Hausmannsstelle

für Villa Waldhof in Ripsdorf ist zum 1. Februar, spätestens zum 1. März zu besetzen.
 Geeignete Persönlichkeiten, möglichst ohne kleine Kinder, können sich melden beim
 Generalmajor Blohm, Dresden-N.,
 Melanchthonstr. 18 I.

Dienstmädchen-Gesuch.

Suche zum 1. Februar ein sauberes, zuverlässiges Mädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet.
 Gasthof Goldner Firsch, Reinhardtsgrimma.

Ein sauberes, ehrliches Mädchen

sucht baldigt Emma Keller, Fleischer, Obercarsdorf.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Fleischer zu werden, kann zu Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Clemens Mensch, Fleischerstr.,
 Dippoldiswalde.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Oskar Lippert,
 Bäckerei Ruppendorf bei Dippoldiswalde.

Thymothee

Hafer

Sommerrübsen

sucht zu kaufen

Louis Schmidt.

Hafer

suchen zu kaufen

Standfuß & Tschökel,
 Bahnhof Dippoldiswalde.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk

zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Ernst Raschel, Schneiderstr., Schmiedeberg.

Pianino,

gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Gef. Off. sind bei Herrn Schuhmachermeister D. Göbler, Dippoldiswalde, große Wassergasse, niederzulegen.

Von heute ab

kostet das Kilo Brot I. Sorte 20 Pf., das Kilo II. Sorte 18 Pf. E. Kynast, Stänwaaren-geschäft, kleine Wassergasse.

Speisepfeffertuchen

empfehlen C. Walter, Bäckermeister.

Schönes Wickstroh

liegt zum Verkauf Nr. 56, Jobnsbach.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an postfrei
 Ferd. Rahmstorf, Ottensen 5. Hamburg.

Herzlicher Dank.

Zurückgelehrt von dem Grabe unserer lieben Schwester und Schwägerin,

Emilie Pauline Dieze,

können wir nicht unterlassen, Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen für den reichen Blumenkranz, erhebenden Gesang, Tröstung durch Gottes Wort, bereitwilliges Tragen und zahlreiches Ehrengelächter zur letzten Ruhestätte. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Ruh' nun sanft im Kämmerlein,
Wohnst nun in des Himmels Schein,
Trugst ruhig stets dein Leiden,
Schauest nun des Himmels Freuden.

Johnsbach, Dönschden, Göppersdorf.
Die trauernden Hinterlassenen.

Eine Uhr ist zwischen Reinhardtsgrimma und Sunnersdorf gefunden worden. Dieselbe kann gegen Erstattung der Insektionsgebühren bei Hermann Orgus, Reinhardtsgrimma, abgeholt werden.

Wohnung
zum 1. April zu mieten gesucht. Preis 90 bis 120 Mark. Off. Offerten in die Exp. d. Bl. unter W. F. erbeten.

12000 Mark

als 2. Hypothek auf neues Zinshaus in sehr guter Lage innerhalb Brandtasse sofort gesucht. Gefällige Offerten an die Expedition d. Blattes.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller Magen-Tropfen

vor reichlich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßig Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Parleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien, I., Fleischmarkt. — Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Dippoldiswalde: Apoth. P. Reißner, Stadtapoth. Altenberg: Dr. Pölfert, Frauenstein: Apoth. N. Dietel. Bereitungsvorschrift.

Klebe, Coriander, Fenchel-Samen, von jedem ein und drei Viertel Gramm, werden gross zerrieben in 1000 Gramm 60-prozentigem Weingeist 8 Tage hindurch digerirt (ausgelagert), sodann hiervon 800 Gramm abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden 100 Gramm zerriebener Kamille, Pfeffer, rothes Sandelholz, Koriander, Anis, Myrthen-Birnen-Zwergel je ein und drei Viertel Gramm, zusammen gross zerrieben 8 Tage hindurch digerirt (ausgelagert), sodann gut ausgepresst und filtrirt. Resthalt 700 Gramm.

Beamtenchule Lommatzsch.

Konfirmierte junge Leute und Militäranwärter finden gründliche Vorbereitung für die mittlere Beamtenlaufbahn, bezgl. für die Einj.-Freiw.-Prüfung. Prospekt kostenfrei durch den Stadtrath zu Kommatzsch und W. Hohn, Dir.

Entzückende Neuheiten

Ball-Stoffen

in Seide, Halbseide, Wolle und Mohair, gestickte Mulls und Batiste, Bafta gemustert etc. in grösster Auswahl.

Herm. Naeser Nachf.

Otto Bester.

Von Mittwoch, den 18. d. M., ab stelle ich wieder einen frischen Transport



bester Milchföhe

(hochtragend und frischmelkend) sehr billig bei mir zum Verkau. Treffe Dienstag Nachts damit ein. Hainsberg. E. Kästner.

Warnung!

halb beim Einkauf genau auf die Schutzmarke

An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den verehrlichen Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte untergeschoben. Man achte des „Schwan“. Ueberall vorrätzig.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Rheumatismus, Asthma u. s. w.

wird durch mein austr. Eucalyptus-Öel (unverfälschter Saft vom Fieberbaum) sicher geheilt. à Fl. 1 Mk. Allein ächt bei Max Fiedler, Altchemnig, Köhlerstraße 23, 2 A. Beschreibung gratis.



Gämmtliche Schablonen zum Wäscheschicken und -zeichnen nebst Zubehör empfiehlt billig F. Wieth, Herrngasse 91.

die Damenschneiderei, sowie Weissnäherei u. s. w.

eröffne und bitte die geehrten Einwohner um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll Fr. Ida Grumbt, Schneiderin, Johnsbach Nr. 56.



Schafe,

per Pfund Lebendgewicht 23 Pfg., sind von heute an zu verkaufen auf Rittergut Berreuth b. Dippoldiswalde.

Mehrere gute Bug- und Buchtkühe, im Stalle die Wahl, sind preiswerth zu verkaufen in Geising Nr. 143.

Dampfbäder,

bestes Mittel bei allen Erkältungskrankheiten, empfiehlt Hermann Löwe, Schmiedeberg.

Leinmehl, Biertreber,

garantirt rein und gesund, Malzkeime, schöne helle Waare, empfiehlt Louis Schmidt.

Extra starken Speiseseuf, Morcheln, Trüffel, Champignons, Gelatine, Fleischgewürz, Fleisch-extract, Paniermehl, Capern, russ. Schoten, Spargel und andere Gemüse-Conserven empfiehlt H. A. Lincke.

Ein Paar ältere Pferde, sowie Ferkel u. Läufer Schweine

sind zu verkaufen auf Rittergut Berreuth.



Ein Transport ostpreussisches Milchvieh (beste Qualität) ist eingetroffen. Billigste Preisstellung. Heibert-Oberhäslisch.

Zwei prachtvolle Jagdhunde sind zu verkaufen Schützenhaus Dippoldiswalde.